

Leitlinien zur Seelsorge in der ARCHE

Seelsorge ist von Anfang an ein wesentlicher Auftrag der Gemeinde. Eine wichtige Aufgabe der Gemeindeleitung ist, die Gemeinde „seelsorgerliche zu betreuen“ (Gemeindeleitbild S. 16). In den letzten Jahren beobachten wir auf der einen Seite einen zunehmenden Bedarf an Seelsorge und fachärztlichen Hilfen, auf der anderen Seite gibt es ein kaum noch zu überschauendes Angebot an Seelsorgekonzepten, Schulungen Literatur und seelsorgerlichen Hilfsangeboten.

Immer wieder taucht die Frage auf: In welchem Verhältnis stehen Seelsorge und Psychologie? Darf ein christlicher Lebensberater psychoterapeutisch arbeiten? Für einige sind das eher theoretische Fragen. Andere suchen praktische Antworten: An wen soll ich mich wenden, wenn Gebet und Bibellese nicht weiterhilft? Wohin kann ich einen depressiven oder suizidgefährdeten Bekannten schicken? Einige Christen warnen grundsätzlich vor Psychologie und Therapie, andere erleben dort Hilfe zum Leben.

Als Gemeindeleitung wollen wir im Folgenden verdeutlichen, wie wir den Auftrag zur „seelsorgerlichen Betreuung“ in der ARCHE wahrnehmen wollen. Nur insofern ist es unumgänglich, auch in Kürze das Verhältnis zwischen Seelsorge und Psychologie anzusprechen.

Was ist Seelsorge?

Seelsorge ist: anderen helfen, Jesus nachzufolgen; oder anders gesagt: Seelsorge ist: Menschen helfen, zum Glauben zu kommen und in diesem Glauben Hilfe für ihr Leben zu finden..

Wie wird Seelsorge in unserer Gemeinde praktiziert?

1. Seelsorge geschieht in der persönlichen Begegnung mit Gott

Seelsorge geschieht nicht erst dann, wenn ein Gespräch unter vier Augen im Amtszimmer des angestellten Seelsorgers/ Pastors stattfindet. Sie geschieht durch Gebet und das Lesen und Hören auf das Wort der Bibel (Psalm 119,25, Jes. 38,17 u.v.a.m.) Schon das persönliche geistliche Leben und der Gottesdienst haben seelsorgerliche Funktion.

2. Seelsorge soll das normale Gemeindeleben prägen.

Die Bibel fordert uns an vielen Stellen auf, **einander** zu trösten, zu ermutigen, zu ermahnen, zu stärken, zu lehren, zurechtzuhalten, auf einander acht zu haben, einander zu tragen, zu erbauen.... Um diesen Aufforderungen in der ARCHE Raum zu schaffen, fördern wir die Gemeinschaft in Hauskreisen, Gebets- und Kleingruppen und ermutigen zur Pflege persönlicher Beziehungen unter Christen.

Der Dienst der Seelsorge darf nicht erst angeboten bzw. in Anspruch genommen werden, wenn Nöte da sind, sondern soll ständiger Bestandteil des Christseins sein.

3. Seelsorgerliche Gespräche

Seelsorgerliche Gespräche können langfristig das eigene geistliche Leben und die Teilnahme an einer seelsorgerlichen Gemeinschaft nicht ersetzen, aber oft braucht es zusätzlich das persönliche Gespräch, um Hilfe zu erfahren. Hier ist der Ort des Sündenbekenntnisses (vgl. 1. Joh 1,9), aber auch der Weg „im Licht zu leben“ (1. Joh 1, 5-8) oder Beratung und Unterstützung zu finden für unterschiedlichste Glaubens- und Lebensfragen. Jeder Christ darf zum Seelsorger des Nächsten werden. Pastor, Gemeindeälteste, Hauskreisleiter stehen nach Absprache dafür ausdrücklich zur Verfügung oder empfehlen seelsorgerliche Gesprächspartner. Die seelsorgerliche Schweigepflicht ist selbstverständlich.

Behindert

wird dieser seelsorgerliche Umgang miteinander, wo Selbstgerechtigkeit und Hochmut das Eingeständnis eigener Sünden und Schwächen erschweren. Gerade unter dem Kreuz Jesu Christi wollen wir für die Freiheit sorgen, ohne „Gesichtsverlust“ Schuld und Not zu offenbaren.

4. Seelsorge- Befähigung

Gott befähigt durch seinen Heiligen Geist Menschen in besonderer Weise, anderen seelsorgerlich zu dienen. Diese Fähigkeit soll auch durch Schulungen ausgebaut werden.

Zusätzlich zu Schulungsseminaren außerhalb der Gemeinde bieten wir einen Gesprächskreis in der ARCHE für alle an seelsorgerlichen Themen Interessierten an. Wir orientieren uns im Bereich christlicher

Seelsorgeschulung an den Arbeiten evangelikal –charismatisch geprägter Autoren. Wichtiger als seelsorgerliches und therapeutisches Fachwissen ist Glaubenserfahrung, Weisheit und die wachsende Frucht des Geistes (Galater 5, 22) im Leben eines seelsorgerlich dienenden Christen.

5. Seelsorge außerhalb der Orts- Gemeinde

Wo Probleme sich durch gemeindeinterne Seelsorge nicht lösen lassen, ermutigen wir , therapeutische Hilfe in Anspruch zu nehmen , insbesondere durch qualifizierte, christliche Lebensberater (z.B. Herbergepraxis D. Pietsch) oder christliche Fachkliniken (De Ignis, Hohe Mark).

Psychiatrie und Psychologie

Seelische Krankheiten

Genau wie der Körper kann auch die Seele Krank werden. Ursachen können äußere Anlässe (Leid usw.), körperliche Fehlfunktionen oder innere Veranlagungen sein. Grundsätzlich halten wir psychiatrische und psychologische Kenntnisse für ebenso wichtig, um seelische Krankheiten zu heilen, wie allgemein-medizinische , um körperliche Krankheiten zu heilen .

Psychologie und Christsein

Psychologie als Wissenschaft wurzelt in der Beobachtung von Mensch und Welt wie andere Wissenschaften auch – sofern sie nicht die Grenze zur Ideologie überschreitet - und ist an und für sich weder „ gut noch böse“. Christen wie Nicht-Christen können mit ihren Kenntnissen von Gott in Dienst genommen werden , um Menschen zu heilen. Psychologische Kenntnisse können helfen, die Ursachen von seelischen Störungen zu erkennen. In der Psychotherapie werden psychische Krankheiten mit unterschiedlichen Methoden behandelt. Wie diese Methoden eingesetzt werden ,wird entscheidend vom Arzt oder Therapeuten abhängen. Problematisch für einen Christen wird die Behandlung dann, wenn der Glaube nicht geachtet , eine gleichzeitige seelsorgerliche Begleitung abgelehnt oder die psychotherapeutische Heilmethode als „Selbst-Erlösung“ ideologisch überhöht wird.

Wir empfehlen Menschen mit schwerwiegenden seelischen Verletzungen und Krankheiten, denen wir mit unserer gemeindlichen Seelsorge allein nicht weiterhelfen können, die Hilfe geeigneter Fachärzte und Therapeuten in Anspruch zu nehmen.

Wir bemühen uns als Gemeinde , sie gerade während der seelischen Krankheit und ärztlichen Behandlung seelsorgerlich zu begleiten.

Seelsorge und Psychologie

In der Seelsorge geht es in erster Linie um die Beziehung des Menschen zu Gott, in der Psychologie um die Heilung seelischer Krankheiten. Seelsorge brauchen alle Menschen, psychologische Hilfe, die seelisch kranken. Sowenig jede körperliche Krankheit in begangener Sünde wurzelt, sowenig ist für jede seelische Krankheit eine gestörte Gottesbeziehung die Ursache. Insofern haben psychologische Heilmethoden außerhalb der Seelsorge ein gutes Recht. Sehr oft aber hängen Gottesbeziehung und seelische Krankheit zusammen. Insofern ist es zu begrüßen, wenn Seelsorger mit psychologischen Kenntnisse arbeiten , die dem Geist der Bibel nicht widersprechen und christliche Psychologen als Seelsorger tätig werden.

Wir lehnen in der ARCHE sowohl die Position ab, die generell Psychologie und Therapie als für Christen unannehmbar verurteilt, als auch die Erwartung mit Hilfe psychologischer Methoden allein Heilung oder gar Heil zu erlangen. Wer für sich persönlich die Hilfe aus dem Bereich der Psychologie ablehnt und Heilung allein durch Seelsorge, Gebet und Glaube erhofft, darf das im Rahmen der seelsorgerlichen Betreuung in unserer Gemeinde nicht zum Gesetz für andere erheben.

Menschen mit seelischen Problem bedürfen der besonderen Zuwendung und Fürbitte der Gemeinde. Der Apostel Paulus schreibt:

Helft denen zurecht, die leichtfertig in den Tag hineinleben. Ermutigt die Verzagten, helfst den Schwachen und bringt für jeden Menschen Geduld und Nachsicht auf. (1. Thess 5, 14)

Eure Gemeindeleitung Adalbert Hertel, Horst Fabian, Thomas Gleiss, Klaus Günter, Ulrich Ludmann,
Kurt Jonas, Helge Repenning und Pastor Manfred Vetter